Märkische Allgemeine

PARTNER IM RND REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND

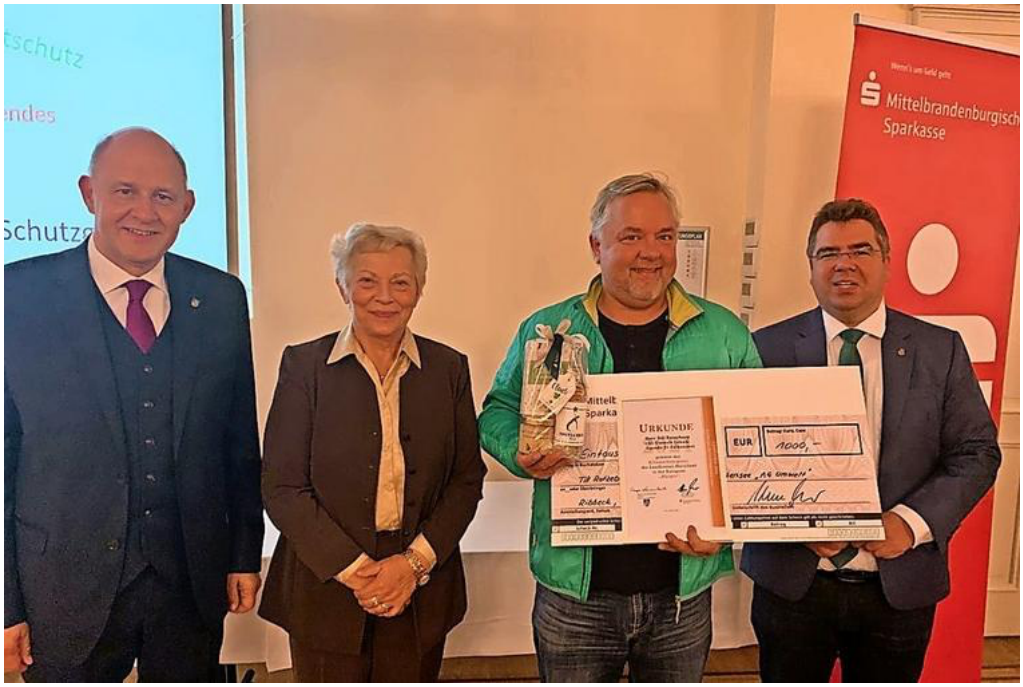
Falkensee

07:25 Uhr / 15.10.2021

Falkensee: Warum Till Ratzeburg den Klimaschutzpreis des Landkreises bekommen hat

Der 57-jährige Falkenseer sorgte dafür, dass das neue Hallenbad eine Bodendämmung bekommt. Und auch sonst engagiert er sich im Umweltschutz. Im Garten der Vielfalt kann man ein Ergebnis seiner ehrenamtlichen Arbeit sehen.

Falkensee. Jeder, der irgendwann einmal im künftigen Hallenbad Falkensee den Beckenboden berührt, könnte an Till Ratzeburg denken sich bei ihm bedanken. Der Falkenseer Architekt hat mit viel Hartnäckigkeit und Fachkenntnis maßgeblich dazu beigetragen, dass das Hallenbad eine Bodendämmung erhält, die ursprünglich nicht vorgesehen war. „Dadurch kann der Energieverbrauch deutlich reduziert werden“, würdigte Landrat Roger Lewandowski (CDU) das Wirken von Till Ratzeburg, als er dem 57-Jährigen im Schloss Ribbeck den Klimaschutzpreis 2021 des Landkreises Havelland in der Kategorie „Bürger“ überreichte.



Till Ratzeburg (2.v.r) im Schloss Ribbeck bei der Preisverleihung. Quelle: Jens Wegener

Am Beckengrund ist es wärmer

Was für die Umwelt gut ist, bringt in dem Fall auch für die Badegäste Vorteile. Denn: „Auf dem Beckengrund wird das Wasser nicht mehr 16 Grad kalt, sondern 26 Grad warm sein“, erklärt Ratzeburg. Zum Wohlfühleffekt komme noch der Gesundheitsaspekt hinzu. „Wenn man vom Turm ins Wasser springt und dann tief eintaucht, kommt man nicht mit sehr kaltem Wasser in Kontakt“, so der Preisträger. Ratzeburg konnte als Vertreter der Lokalen Agenda 21 Falkensee in vielen Veranstaltungen des Hallenbadausschusses rechnerisch belegen, dass die Bodendämmung sinnvoll und notwendig ist. „Ich freue mich, wenn ich jetzt an der Baustelle vorbeikomme und sehe, dass die Dämmung vor Ort liegt und in den nächsten Wochen eingebaut wird“, sagt der Architekt.

Das Hallenbad in seiner Wahlheimat Falkensee, wo er der aus Mölln stammende Familienvater seit 2010 lebt, ist längst nicht das einzige Klimaschutz-Projekt, das sich Till Ratzeburg auf die Fahne geschrieben hat.

Eines seiner beiden Passivhäuser in Falkensee Quelle: Privat

Preis für sein Passivhaus

Bereits zu Studienzeiten befasste er sich mit dem ressourcenschonenden Bauen und Planen, absolvierte 2003 eine Weiterbildung zum „zertifizierten Passivhausplaner EU“. „Das war die bisher schwerste Prüfung in meinem Leben“, erinnert er sich heute.

Aber es hat sich gelohnt. Inzwischen stehen in Falkensee zwei Passivhäuser, die auf seiner Planung basieren. Eines wurde sogar von einer Fachkommission in einer Kategorie zum „Passivhaus des Jahres 2017 in Deutschland“ gewählt. „Bei einem Passivhaus wird fast keine Heizung mehr gebraucht. Einfach gesagt, man heizt mit Luft, denn es kommt auf die Dämmung am Boden und den Wänden sowie auf die Fenster an. Der Energie-Jahresverbrauch eines guten Passivhauses ist etwa gleichzusetzen mit dem von zwei Toastern.“

Wir im Havelland

Der Newsletter für aktuelle Themen aus dem Havelland - jeden Freitagmorgen neu.

E-Mail-Adresse eingeben

ABONNIEREN

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der Werbevereinbarung zu.

Till Ratzeburg engagiert sich seit 2015 bei der AG Umwelt der Lokalen Agenda 21 Falkensee. Die veranstaltet unter anderem die Offenen Gärten Falkensee, die Ernte- und Pflanzenbörse im Herbst und Frühjahr und das Lichterfest im Garten der Vielfalt. Als dort 2017 und 2018 zwei Pavillons gebaut werden sollten, war Till Ratzeburg zur Stelle, entwickelte ein Konzept für die Pavillons mit einer Überdachung, die über 24 Meter reicht. Damit bekam Falkensee einen ersten Veranstaltungsort im Freien mit Dach.

HIer könnte der Radweg „Grünes Band“ entlang führen. Quelle: Privat

Grünes Radwegkonzept entwickelt

Weil der Radfahrfan Till Ratzeburg von Falkensee öfter mal in Richtung Ribbeck unterwegs ist und dabei feststellte, dass man dafür immer an Hauptstraßen entlang fahren muss, entwickelte er 2021 ein überregionales Radkonzept „Das Grüne Band“. „Ziel ist, zwischen dem Bahnhof Spandau und dem Bahnhof Paulinenaue, auch innerhalb von Falkensee, Radwege zu schaffen, die Grünzüge und Nebenstraßen nutzen“, sagt der Falkenseer. Er könne sich viele Wege entlang des Havelländischen Hauptkanals gut vorstellen. Grundlage sei die Bahnverbindung, die ein Springen zwischen Bahn- und Radverkehr erlaube. Als nächster Schritt sollen Fördergelder zur Detailplanung akquiriert werden.

Von Jens Wegener

ANZEIGE ANZEIGE